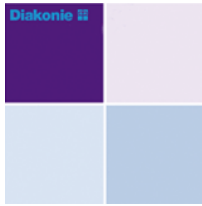


16. April 2010



Delegiertenversammlung erneut gescheitert

Keine Wahl der Arbeitnehmervertreter für die ARK DW-EKD

Nachdem die Wahl der Arbeitnehmervertreter für die ARK DW-EKD in der Delegiertenversammlung am 28. Januar ([siehe Meldung](#)), aus formalen Gründen gescheitert war, sollte heute ein weiterer Versuch unternommen werden, im 2. Anlauf die Besetzung der Arbeitnehmerseite zu klären.

Um, nach eigener Aussage, die Wichtigkeit und Bedeutung der Wahl zu verdeutlichen, wandte sich zu Beginn, der eigens aus Berlin angereiste Vicepräsident des Diakonischen Werkes der EKD Herr Dr. Teske an die Delegierten. Er bezeichnete die Weiterentwicklung des kirchlichen Arbeitsrechts als dringend erforderlich.

Zumindest in diesem Punkt konnte ihm wohl die Mehrzahl der anwesenden Arbeitnehmervertreter zustimmen, wenngleich er in der Frage, auf welchem Weg dies zu erreichen ist, Widerspruch auslöste.

So ließen die, von den Arbeitsgemeinschaften der Mitarbeitervertretungen und der Gesamtausschüsse, mit Ausnahme der aus Sachsen und Mecklenburg Vorpommern, entsandten Kolleginnen und Kollegen, keinen Zweifel an ihrer ernsthaften Absicht aufkommen, die Unzulänglichkeiten des 3. Weges zu überwinden. Diese Position hatten sie bereits im Vorfeld dem DW, in folgendem offenen Brief mitgeteilt.

offener Brief der Arbeitnehmervertreter/innen im DW EKD

An das Präsidium des Diakonischen Werkes der EKD

An Herrn

Präsidenten Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik

sowie Herrn

Vizepräsident Dr. Wolfgang Teske

08.04.2010

Weiterentwicklung der Arbeitsrechtssetzung in der Diakonie

Sehr geehrter Herr Präsident Kottnik,

sehr geehrter Herr Vizepräsident Dr. Teske,

zu Beginn dieses Jahres wurden die Mitglieder der ARK DW EKD in einem Schreiben von Herrn Dr. Teske auf die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Arbeitsrechtssetzung des DW EKD (z. Zt. unter anderem in Form der AVR DW EKD) angesprochen. Dazu möchten wir Ihnen aufgrund verschiedener ähnlich lautender Nachfragen – auch aus den Medien – eine öffentliche Rückmeldung geben.

Der von Ihnen sinnvoller Weise geplante Fachtag zum Thema war im Februar ja leider arbeitgeberseitig kurzfristig abgesagt worden.

Wir stimmen zu, dass eine Weiterarbeit an Arbeitsrechtsregelungen für die Diakonie erforderlich ist, insbesondere die Anhebung des Tarifniveaus auf Branchenniveau. Dazu ist die Aufnahme von Gesprächen über tarifvertragliche Lösungen für die Diakonie der sinnvollste Weg. Signale dazu fehlen leider noch.

Aus den Ihnen bekannten Gründen ist für uns spätestens seit den Erfahrungen in der Lohnrunde 2008/2009 eine Weiterarbeit auf dem „dritten“ Weg, in dem die Arbeitnehmerseite in ihrer Rolle als „kollektive Bettler“ durch den VdDD bis auf das Äußerste in die Enge getrieben wird, unrevidierbar verwehrt worden.

Der auch von Kirchen- und Diakonieführung zugelassene Machtgewinn des VdDD, der dem Verband entsprechend der Prinzipien eines ganz normalen Arbeitgeberverbandes als Erfolg zugebilligt werden muss, lässt weitere „erfolgreiche“ Arbeit für echte Arbeitnehmerinteressenvertretung in einer „zentralen“ ARK nicht mehr zu.

Für ein ausgeglichenes Kräfteverhältnis kann nun konsequenterweise nur noch der entsprechende Arbeitnehmerverband (ver.di) im Rahmen eines Tarifvertrages sorgen.

Auch verschiedene regionale Arbeitsrechtliche Kommissionen sind inzwischen arbeitsunfähig, kurz vor der Arbeitsunfähigkeit oder bestehen ohne Repräsentanz der Arbeitnehmervertretungen, also ohne Legitimierung fort.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass sich unsere Haltung seit unseren bekannten öffentlichen Erklärungen, u.a. auch gegenüber der Kirchenkonferenz der EKD im Juli 2009, nicht geändert, höchstens noch Bestätigung gefunden hat.

Wir wünschen Ihnen eine gute Hand, um einen baldigen Einstieg in eine ernsthaft an einem fairen Interessenausgleich orientierte Zukunftsplanung im o.g. Sinne doch noch auf den Weg bringen zu können. Die Mitarbeitenden in der Diakonie und die von ihnen betreuten Menschen hätten es verdient!

Dazu erinnern wir noch einmal an die Aussagen von Präsident Kottnik in seinem Bericht vor der Diakonischen Konferenz 2009 zum Thema „Die Mitarbeitenden und das Arbeitsrecht“: „Ich glaube jedoch, dass Gewerkschaften und Kirche sich als wichtige gesellschaftliche Kräfte noch brauchen werden und prinzipiell bündnisfähig werden müssen.“ Und weiter unten: „Was wir hier brauchen, sind Modellprojekte, die uns helfen, im Alltag quer und neu zu denken, das heißt angstfrei neue Perspektiven einzunehmen, indem wir im Alltag die entsprechenden Lerninseln schaffen.“

Wir hoffen auf baldige mutige Schritte.

Freundlich grüßen

Unterschriften

PS: In der heutigen Delegiertenversammlung konnte die Benennung der Arbeitnehmervertreter nicht erfolgen. Da es nicht gelang, eine Wahlleitung zu wählen.